

Deutsche Wacht



Die Deutsche Wacht erhebt jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (kommt der Sonntagsausgabe Die Südmark) für Gilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 50. vierteljährig fl. 1.50 halbjährig fl. 2.00; monatlich fl. 6.00; Volksausgabe: vierteljährig fl. 1.00; halbjährig fl. 2.00. — Anzeigen: fl. 0.20 — jährlich fl. 6.40. — Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Bei Wiederholungen entsprechender Anzahl. Alle beobachtenden Anklagungen und Anträge des In- und Auslandes nehmen Anzeiger entgegen. In Gilli wollen folge beim Verwalter der Deutschen Wacht einen W. Ochs. Hauptplatz 4, 1. Stod abgeben werden. Neueste Frei: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag. Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittag und von 5—6 Uhr Nachmittag. (Ausführungen werden auch in der Buchdruckerei Johann Rösch bereitwillig erzielt). Schriftleitung Hauptplatz Nr. 5, 1. Stod. Sprechstunden des Herausgebers und Redakteurs: 11—12 Uhr Vormittag (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reklamationen sind vorbehalten. — Berichte, deren Verfasser dem Redakteur unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 98

Gilli, Donnerstag den 7. Dezember 1893.

XVIII. Jahrgang

Unsere heutige Ausgabe enthält die zwölften Nummer der Monatsausgabe: „Allgemeine Mittheilungen über Land- und Handwirtschaft.“

Gebühren erleichterung bei Konvertierungen.

Wien, 5. Dezember 1893.

Der Steuerausschuss des Abgeordnetenhauses hat vor wenigen Tagen dem vom Finanzminister Dr. v. Plener vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend die Gebührenleichterung bei Konvertierungen, seine Zustimmung ertheilt. Es handelt sich im Wesentlichen um einige Abänderungen des Gesetzes vom 9. März 1889, durch welches Gebührenleichterungen bei Konvertierung von Geldschuldsforderungen mit der Wirklichkeit bis Ende 1893 festgesetzt wurden. Trotz des nicht bedeutenden finanziellen Ausfalls will der Finanzminister die Gebührenbegünstigungen noch durch sechs Jahre währen lassen, wobei er mit Rücksicht auf die bisher gemachten Erfahrungen einige Änderungen vorschlägt, welche in der Praxis höchst schädigende Erleichterungen bieten werden. So wurde die festgesetzte Bedingung, „dass das Pfandrecht nicht auf andere Hypotheken ausgedehnt wird“, welches der Durchführung von Konvertierungen,

insbesondere in Gebietstheilen mit zerstückeltem Grundbesitz, sehr hinderlich war, gänzlich fallen gelassen und zur Vereinfachung des Verfahrens die bisherige Bestimmung, dass die Thatsache der Konversion sich aus der Schuldb- und Löschungsurkunde ergeben müsse, dahin abgeändert, dass es genügt, wenn diese Thatsache sich nur aus einer dieser Urkunden ergibt. Der Finanzminister strebt nämlich an, dass die wohlthätige Wirkung des Gesetzes in noch bedeutenderem Umfang als bisher sich geltend mache. In den Jahren 1889 bis 1892 wurden nach den der Gesetzesvorlage beigegebenen Ausweisen von den Finanz-Landesbehörden Gebührenleichterungen in 16.070 Fällen mit einem Konversionskapitale von über 164 Millionen Gulden bewilligt. Im Jahre 1889 wurde im Durchschnitte der Zinsfuß um rund 1.13 Prozent herabgesetzt und betrug im Durchschnitte 4.56 Prozent. Im Jahre 1890 betrug die Herabsetzung durchschnittlich 1.12 Prozent, der Zinsfuß 4.51 Prozent, im Jahre 1891 war die Herabsetzung 1.17 Prozent, der Zinsfuß blieb im Durchschnitte dem Vorjahr gleich, im Jahre 1892 war die Herabsetzung durchschnittlich 1.14 Prozent, der durchschnittliche Zinsfuß sank auf 4.47 Prozent. Der Zinsfuß sank bei den Konvertierungen um $\frac{1}{4}$ bis 8 Prozent, letzteres allerdings nur in einem Falle in Mähren, um $\frac{1}{2}$ Prozent in einem Falle in Böhmen, wobei es sich um minimale Summen handelte. Prozentualiter wurden die meisten Konvertierungen mit Herabsetzung um $\frac{1}{2}$ Prozent vorgenommen.

In den vier besprochenen Jahren beliefen sich diese auf 42.479.884 fl., es folgen dann die Konvertierungen mit 1 Prozent Erhöhung bei 34.231.046 fl. Das Ersparnis betrug durchschnittlich jährlich 468.868 fl., also eine sehr nennenswerte Summe.

Über denselben Gegenstand ist auch heute der Bericht des Budgetausschusses erschienen. Derselbe constatiert, dass die volkswirtschaftliche Nützlichkeit der ganzen in Frage stehenden gesetzlichen Maßregel einer eingehenden Begründung nicht bedürfe. Die interessantesten von der Regierung der Gesetzesvorlage beigelegten Tabellen, deren Wert für die ganze Frage des Hypothekarredits allseitige Anerkennung fand, beweisen, von welch wichtiger praktischer Bedeutung die Gebührenbegünstigung für die landwirtschaftlichen Interessen ist. Das allmäßige Sinken des Zinsfußes bei Hypothekarschulden ist eine gefundene wirtschaftliche Erscheinung, die für die Interessen der Grundbesitzer von eminentem Nutzen ist. Hohe Gebühren müssten diese normale Entwicklung in einer bedenklichen Weise hemmen und hindern. Infolge dessen ist es wohl als eine Pflicht des Staates anzusehen, mit Rücksicht auf wichtige volkswirtschaftliche Interessen auf den etwaigen Ertrag aus den bezüglichen Gebühren zu verzichten und wenigstens auf eine Reihe von Jahren den auf diesem Gebiete wahrzunehmenden Fortschritt zu begünstigen.

Nikolo als Heiratsvermittler.

Großmutter wußte so hübsch zu erzählen; ihre Erinnerungen reichen fast bis in den Anfang der zwanziger Jahre zurück. Von großen und kleinen Ereignissen, bedeutenden und unbedeutenden Leuten, Sagen und Gebräuchen verstand sie in so anziehender Weise zu berichten, wie niemand sonst im ganzen Kreise der Familie und Bekannten.

An jedem hervorragenden Kalendoritag, jedes Kirchenfest knüpft ihr redewandter Mund, von einem staunenswerten Gedächtnis unterstützt, irgend eine lehrreiche oder unterhaltende Geschichte, und so war es denn wohl sehr erklärlich, dass die Enkelkinder, in deren Elternhäuser die alte Frau ihre Winnenjahre verbracht, unersättlich an diesem Schatz zebrten und nicht müde wurden, lieb' Großmutterlein um immer neue Erzählergaben zu bestimmen und diesen mit hingebender Aufmerksamkeit zu lauschen. Besonders an den langen Spätherbstabenden, zur Adventzeit, sammelte sich gerne das junge Volk um den Lehnsstuhl der Greisin, während Regen, Schnee oder Sturm von außen an die Fensterläden schlugen, die Flammen im Ofen hochaufloderten und das Licht der Lampe hinter dem zartgrünen Schirm ein mattes Dämmerlicht im Zimmer verbreitete. Da saß denn, von der kleinen Schaar umgeben, die zu ihren Füßen

auf Teppich und Schemel Platz gefunden, die alte, weißhaarige Frau, ihr dicht zur Seite die älteste, schon erwachsene Enkelin, welcher die Aufgabe zufiel, inzwischen nach den Apfeln oder Maronen zu leben, welche auf der Ofensplatte krierten, um nach beiderem Ohrenschmaus den jubelnden Kindern zur Beute zu fallen.

Das Vorfest der schönen Weihnachtsfeier, der Tag des heiligen Nikolo, nahte heran und erfüllte die jungen Herzen mit der Freude märchenhafter, geheimnisvoller Erwartungen. Man war nicht recht sicher, ob er sich überhaupt einstellen und was er allenfalls bringen würde — nur auf Christkindchens, des guten Christkindchens Kommen durste jeder mit Bestimmtheit rechnen.

„Wie war es denn zu deiner Zeit, kam Nikolo auch zu dir, Großmama?“ fragte der achtjährige Paul, und schmiegte sich an die Knie der Greisin.

Diese nickte träumerisch.

„Gewiss, mein Kind. Alljährlich suchte der getreue Nikolo auch unser Haus auf und legte uns die schönsten Gaben ein.“

„Die schönsten? Also noch schöner wie das Christkind sie bringen könnte?“ Staunend sah der Knabe in das weise Antlitz der Matrone, die solche Wunder erlebt.

„Mir hat er das Beste und Liebste gebracht, was mir das Schicksal nur hätte bescheren können,“ lächelte die Großmutter, und

sah zu Pauls großer Schwester hinan. „Ich wüßte nicht einmal unserer Gisa etwas Besseres zu wünschen.“

Die Kinder drängten überrascht hinzu.

„Aber, Großmama, die Gisa ist doch schon viel zu groß — zu Gisa kann doch der Nikolo nicht mehr kommen!“ rief die kleine Schaar erregt durcheinander.

„Wer weiß?“ entgegnete viessagend die alte Frau und setzte sich wieder in den Armstuhl zurück, ein untrügliches Zeichen, dass sie sich zu längerem Erzählen anzuwünschen begann. „Ich wenigstens war noch älter als Gisa.“

Damit hatte Großmutterchen auch die Theilnahme des jungen Mädchens geweckt.

„Greäble, erzähl!“ bat die Große sammt den Kleinen, und mäuschenstill ordnete sich im Handumdrehen der Zuhörerkreis zu den Füßen der Siebzigjährigen.

„Eure Urgroßeltern,“ begann diese, nachdem sie ihre Gedanken ein wenig gesammelt, „lebten, wie ihr wisst, im nördlichen Böhmen als Besitzer einer großen Garnspinnerei. Damals herrschte noch der Geist der guten alten Zeit. Mein Vater hielt auf ein strenges Regiment in der Fabrik wie daheim, meine Mutter auf Zucht und Fleiß unter ihren Kindern und Dienstleuten, nebstbei auch auf die Einhaltung kirchlicher Feste und ländlicher Bräuche.“

Der Nikolatag war uns immer ein Freudenbringer; das ganze Jahr hindurch bereiteten

Aus dem Abgeordnetenhouse.

Wien, 5. Dezember.

Vizepräsident Dr. Rathrein führt den Vorstand. Der Präsident Freiherr von Chlumetz und der zweite Vizepräsident Ritter von Abramovicz sind noch immer unwohl gemeldet.

Im Einlaufe befindet sich eine Petition der Mittelschulprofessoren um Erhöhung der Stämme gehalte, überreicht vom Abg. Promberger. Weiter befindet sich im Einlaufe eine Regierungsvorlage, betreffend die Gewährung von Unterstützungen aus Staatsmitteln zur Befriedung des Nothstandes. Durch diese Vorlage wird die Regierung ermächtigt, zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Bevölkerung in dem vom Nothstand bedrohten Gegebenen einzelner Konditorei und Läden den Betrag von 800.000 fl. zu verausgaben; 590.000 fl. sollen zur Bekämpfung der Nothlage in den durch die Dürre des letzten Sommers heimgesuchten Gegenden Böhmens verwendet werden. In den Motivenberichten heißt es, daß aus dem weiteren Betrage von 300.000 fl. Unterstützungen zur Bekämpfung des Nothstandes in Galizien, Steiermark und Tirol verwendet werden sollen. Weiter führt der Motivenbericht an, daß in Steiermark einige Theile des Landes infolge von Wollensbrüchen und schweren Hagelschlägen vom Nothstande bedroht seien, und da auch hier durch die bisherige Hilfsaktion die erforderlichen Mittel nicht aufgebracht werden konnten, habe sich bezüglich dieses Landes die Notwendigkeit der Zusatznahme der Staatsmittel ergeben. Von dem Betrage von 300.000 fl. soll für Steiermark der Betrag von 20.000 fl. bestimmt sein.

Das Haus schritt hierauf zur Tagesordnung. Zunächst wurde die Landesvorlage in dritter Lesung angenommen.

Hierauf wurde der Bericht des Gewerbeausschusses über die Erweiterung der Unfallversicherung in Beratung gezogen. Referent ist Abg. Neuwirth.

Amschan.

Handelsminister Graf Wurmbbrand betonte beim Empfange des Präsidiums der Wiener Börse, er werde hauptsächlich die industrielle Entwicklung Österreichs im Auge behalten. Der Minister bezeichnet es als wünschenswert, daß das Großcapital der Industrie größeres Interesse entgegenbringen möge.

wir uns schon zu seinem Empfange in würdigster Weise vor. Unsere Mutter hatte dafür gesorgt, daß wir Mädchen bereits im zartesten Alter lernten, unsere Strümpfe selber zu stricken, dazumal dachte noch niemand an die gewebten Lustgespinste heutiger Tage, die, wie es immer heißt, nicht einmal des Stopfens wert sind — hier streifte ein Seitenblick der Erzählerin Gisa, welche erstaunlich die Augen niederschlug. „Am Vorabend des Nikolortages also hieng — wie es in Böhmen allgemein Sitte — jedes Kind einen Schuh oder Strumpf vor das Fenster, damit der gute Heilige, wenn er auf seiner Wanderung vorüberkäme, ja gewiß gleich die Zahl der Bittsteller erkennen könnte und zugleich etwas bereit finde, um seine meist aus Zwischen, Nüssen, Zuckerwerk und Lebkuchen bestehenden Gaben hinzulegen. Natürlich wurde zu diesem Zwecke von uns Mädchen stets ein neuer, möglichst langer und großer, der schönste aller selbstgestrickte Strümpfe, von den Knaben ein recht geräumiger, blauärmeliger Schuh ausgewichen. Das gab dann einen Jubel, wenn am nächsten Morgen, wo die Mutter ausnahmsweise nicht einmal nötig hatte, uns Kinder aufzuwecken und aus den Betten zu treiben, die vollgestopften Strümpfe und hochgefüllten Schuhe hereingeholt und einer genauen Begutachtung unterzogen wurden! Es war daher wohl begreiflich, daß wir, als die Kinderschäfe schon von den ältesten unserer Schaar längst

Zur Reform der Getredestatistik.

Die Mehrzahl der landwirtschaftlichen Körperschaften, darunter auch die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft, haben bekanntlich wiederholt der dringenden Notwendigkeit einer Reform der Getredestatistik Ausdruck gegeben, damit diese sowohl für die Getreideproduktion, wie auch für den Getreidehandel wertvoller werde. Auch der letzte Agrartag, welcher jüngst in Wien seine Berathungen geöffnet, äußerte sich nach eingehender Besprechung des Gegenstandes in ähnlicher Sinne. Das Ackerbauministerium hat nun in einem Erlasse an jene wirtschaftlichen Körperschaften, welche an der Getredestatistik mitwirken, die grundsätzliche Bereitwilligkeit einer Reform ausgesprochen. Im Einzelnen heißt es dann in diesem Erlasse weiter: „Bei Bearbeitung der Statistik der Getreide des Jahres 1893 können diese Reformwünsche noch nicht berücksichtigt werden. Im Jahre 1894 sollen sie thunliche Berücksichtigung finden. Die beantragte, alljährlich zu erfolgende Richtigstellung der Anbauflächen der sämtlichen Feldfrüchte nach Gerichtsbezirken, die Lieferung von vorläufigen Daten über die Anbauflächen und über approximative Ernteschätzung der vier Hauptgetreidearten bis halben Mai resp. Ende Juli jeden Jahres erscheinen dem Ackerbauministerium sehr nothwendig. Was die gewünschten Erhebungen der Anbauflächen der sämtlichen Feldfrüchte von zehn zu zehn Jahren betrifft, so erbietet sich das Ministerium von den landwirtschaftlichen Vereinigungen, hierüber gleichwie über die vorher erwähnten Anregungen eine Neuordnung, bemerk aber, daß diese Erhebungen mit sehr großen Kosten verbunden sind und wohl erst nach der für 1893 in Aussicht genommenen Durchführung der Erneuerung des Grundsteuer-Katasters mit Aussicht auf Erfolg in Angriff genommen werden dürfen.“

Der **Muthenen-Club** hat nach mehrfachen Berathungen seine Entscheidung über seinen Beitritt zur slavischen Coalition vertagt. Diese Verzögung scheint nicht bloss eine aussichtsreiche Behandlung der Angelegenheit zu sein, sondern sie erweckt den Eindruck, als würde sie einer halben Ablehnung gleichkommen.

Die Aufhebung des Jesuiten-Gesetzes in Deutschland. Das clericale Centrum im deutschen Reichstag hat einen Sieg davongetragen. Mit zehn Stimmen Mehrheit hat sich der Reichstag für die Aufhebung des Gesetzes ausgesprochen, welches den Jesuiten den Aufenthalt und die Wirksamkeit in Deutschland verbietet.

Ex-König Milan wieder in Geldnöthen. Die „Köln. Zeit.“ theilt mit, daß

vertreten waren, noch immer von dem Kindheitsbrauche nicht lassen wollten, und halb aus Gewohnheit und Pietät, halb den jüngeren zu lieben, nach wie vor unsere Strümpfe in Gesellschaft der Kleinen vor die Fenster der Schlafzimmer hingen.

Ich war achtzehn Jahre alt, Mutters Stütze und ein großes, in Wirtschaft und Kinderstube recht brauchbares Mädchen, als ich zum letztenmal, aber diesmal ganz bestimmt zum letztenmal — ein wahres Prachtemplar von Strumpf zum Neid der kleineren Geschwister als Körder für den opferwilligen Nikolo bereitlegte.

„Dein langer, großer Strumpf faßt das Doppelte wie die unseren!“ jammerten die Kinder. „Füllt Nikolo den querst, bleibt für uns nichts übrig.“ — „Dann theile ich mit euch,“ beruhigte ich die Nimmersatten, und getrost legten sie sich nieder.

Wer beschreibt aber unsere Überraschung und meinen Schrecken, als wir in der Früh des andern Tages Strümpfen und Schuhe wohlbepackt, aber keinen Strumpf, weder leer noch gefüllt, mehr fanden!

Die Brüder riefen: „Das geschieht dir recht! Solch ein unschämlich großer Strumpf war auch Nikolo zu viel! Er hat ihn ohne Zweifel mitgenommen zur Strafe für dich — nun kannst du dir einen zweiten stricken!“

Ex-König Milan von Serbien kein Geld mehr hat. Seit seiner Abdankung hat er 3½ Millionen verbraucht, so und soviel Schulden gemacht, und befürchtet man in Serbien, daß er versuchen werde, abermals einen Staatsstreit herbeizuführen. So soll er dem jungen Könige gerathen haben, die Verfassung zu suspendieren.

Aus Stadt und Land.

Cilli, am 6. Dezember 1893.

Gründung des Landtags von Steiermark. Nachrichten aus Wien zufolge dürfte der steiermärkische Landtag am 19. d. eröffnet werden und soll der Handelsminister Graf Wurmbbrand als Landtagsabgeordneter an der Gründungssitzung teilnehmen.

Der neue Landeshauptmann. Wie die „Tagespost“ erfährt, soll die Ernennung des neuen Landeshauptmannes bis 15. d. M. erfolgen. Nach in Graz eingelangten Nachrichten soll Landesausschuss Edmund Graf Attēm s für diese Stelle in Aussicht genommen sein. — Graf Attēm s wurde jüngst vom Kaiser durch die Verleihung des eisernen Kronen-Ordens ausgezeichnet. — Das „Grazer Tagblatt“ folgt hingegen aus der Ordensverleihung an den Grafen Edmund Attēm s, daß derselbe als Nachfolger des Grafen Wurmbbrand auf den Posten des Landeshauptmannes kaum mehr in Betracht kommt. Als Candidaten für diese Stelle werden Dr. Ritter v. Schreiner, Graf Kottulinsky und Graf Stürgkh genannt.

P. A. Rosegger, welcher jüngst an Influenza erkrankt war, befindet sich erfreulichen Nachrichten zufolge auf dem Wege entschiedener Besserung.

Personalnachrichten. Herr Dr. Karl Tschebull ist als Advocat mit dem Wohnsitz in Marburg in die Advocatenliste für Steiermark eingetragen worden. — Der Notariatscandidat Michael Fezovsek in Cilli wurde zum Notar in Franz ernannt.

Audienzen. Der Kaiser empfing am 4. d. u. a. den Statthalter von Steiermark, Baron Kübeck und den Präsidenten der Leobener Handelskammer, Commerzialsrat Friedrich Biegel in Audienz.

Slovenisches aus Marburg. Das Marburger k. k. Hauptsteueramt hat die Ernennung Herrn v. Blenet's zum Finanzminister in einer sehr sonderbaren Weise politisch eingespielt; es hat sich nämlich einen großen Amtsstempel angegeschafft, der nicht, wie es selbst unter Herrn v. Dunajewsky üblich war, in deutscher Sprache gehalten ist, sondern auch

Diese Ansicht wollte mir gar nicht gefallen, mit einem einzelnen Strumpf war aber niemandem günstig — sollte nicht vielleicht der Wind, welcher sich in der Nacht plötzlich erhoben hatte, zum Entführer desselben geworden sein?!

Ich suchte im Garten und auf der Straße, und schaute verstohlen sogar über das nachbarsche Gitter — der schmerzlich Vermißte war nirgends zu finden!

Die Sache sprach sich, wie das schon in so kleinen Landorten zu gehen pflegt, rasch herum; die Leute aus unserer Spinnerei wurden nach dem Verschwundenen befragt, bald war mein Verlust allgemein bekannt.

Gegen Abend, als meine Mutter und ich gerade zusammen die Wirtschaftsrechnung der letzten Woche durchsprachen, öffnete sich jährlings die Nebentür, welche zu Vaters Comptoir führte, und dieser selbst — eine seltene Erscheinung zu so früher Stunde — trat in Begleitung eines jungen Mannes ein, der ein Päckchen in der Linken trug.

„Hier bringe ich euch den Sohn des Herrn Liebenwert, stilles Compagnon der Firma Liebenwert, unseres geschätzten Nachbarn —“ stellte der Vater uns den dem Namen und Ansehen nach keineswegs ganz Unbekannten vor. „Über was glaubst du wohl, Klärchen, welche Ursache diesem erfreulichen Besuch zugrunde liegt und was Herr Liebenwert jun. dir überbringt?“

einen slavischen Text enthält, aus dem die Landwirte, welche für Marburg den Ausdruck „Maburg“ oder „Majburg“, auch „Maiberg“ im Gebrauche haben, erfahren, daß Marburg slavisch „Maribor“ heiße. Wer diesen Ausdruck erfunden hat, ist uns nicht bekannt, so viel können wir jedoch wohl sagen, daß man hierzulande überall mit dem deutschen Namen „Marburg“ sein Auslangen findet und nicht 5% „Slovenen“ das perpektive „Maribor“ anwenden oder verstehen. Wie das Marburger L. I. Hauptsteueramt dazu kommt, den Slavienstrebungen und Gelüsten der slavophilen Parteipolitiker Vorschub zu leisten, wird man nicht leicht begreifen. Daß es sich nur um ein Zugehörigkeitsansehen handeln kann, muß angenommen werden, denn der Landwirt verlangt derartige Neuerungen nicht, und braucht sie auch gar nicht.

Stadttheater. (Gastspiel des Fr. Thessa Klinkhamer.) Am Mittwoch vorher Woche hatten wir Gelegenheit, die gesieierte Künstlerin Fr. Thessa Klinkhamer in dem Birch-Pfeiffer'schen Schauspiel „Dorf und Stadt“ als „Lotte“ zu bewundern. Was wir in der vorigen Donnerstag-Nummer als Biographie der Schauspielerin in vorhinein gebracht, wir können es heute bestätigen. Fr. Klinkhamer war als „Lotte“ geradezu reizend. Der freundliche Ausdruck ihrer Miene, die weiche, einschmeichelnde Sprache, die vollkommen den Dialekt des schwäbischen Bauernmädchen beurteilt, das durchgefeigte Spiel, die natürliche Bewegung in den verschiedenen Situationen, welche einmal die herzenswarmen, himmelaufsuchenden Empfindungen der Liebe, das über alle Maßen Glücklichein, das anderermal die gedrückte, zum Tode betrübte Stimmung des innersten Schmerzes brachten, — gelangten so unmittelbar zum Ausdruck, daß man fühlte, das ist wirkliche und wahre Interpretation der Dichtung, das ist das gesprochene Wort, welches Charlotte Birch-Pfeiffer bloß zu Papier gebracht hatte. Die Künstlerin wurde auch hier mit allen Zeichen der vollsten Befriedigung des Publikums ausgezeichnet. Neben ihr machten sich im Ensemble als recht brav bemerkbar die Herren Lori Erl und Gustav Nissel als Lindenwirt, beziehungsweise Reinhard, weiters die Damen Nikola und Vita. Das Haus war trotz der erhöhten Preise sehr gut besucht. Am Samstag spielte Fr. Klinkhamer in Sudermann's „Heimat“ die Rolle der Magda. Das Haus wies große Lücken auf, was wohl auf die Verüchtigung der naturalistischen Richtung des Autors zurückzuführen ist. Wir möchten hier aber meinen, daß eine solche

Mein Blick flog dem Rücken zu, das mir sofort in die Augen gefallen war.

"Meinen Strumpf!" rief ich, jubelnd in die Hände klatschend.

Der junge Mann verbeugte sich.

Erschrocken, mein Fräulein. Ich bin der glückliche Finder. Ein gütiger Wind hat den Flüchtling auf mein Fenstersims getragen. Ich gebe den Fund aber nur heraus, wenn Sie sich durch den entsprechenden Kameraden als Besitzerin dieser wahrhaft bewundernswert gearbeiteten, wie von Feenhänden hergestellten Strümpfen legitimieren können." Seine Worte schwankten zwischen Ernst und Scherz.

Ich wurde blutrot vor Verlegenheit, ließ hastig auf mein Zimmer und brachte, stumm vor Beschämung, den verlangten Beweis meines Eigentumsrechtes.

Paul Liebenauer blieb den ganzen Abend; als er sich spät von uns verabschiedete und ich einen ziemlich unverständlichen Dank stammelte, sagte er lächelnd: "Schon gut mein Fräulein, vom gesetzlichen Kinderlohn sprechen wir ein andermal."

Was soll ich euch, liebe Kinder, noch viel sagen? ! Vier Wochen später war ich Paul Liebenauer's glückliche Braut, bald darauf seine junge Frau. Ihr kennt ja die alte Weise:

"Als der Großvater die Großmutter nahm,
Da war der Großvater ein Bräutigam —"

engherige Auffassung der neueren Richtung der Dichtkunst, welche bekanntlich die Menschen durch das Vorführen des Schlechten, Gemeinen und Verderbten — also durch Abstrekken — bessern will, während die alte Schule das Gute, Ideale und Schöne vorführt und dadurch zur Nachahmung anfeuert will, nicht am Platze ist. Zugem ist die „Heimat“ bei weitem nicht so drastisch geschrieben, wie es beispielsweise „Sodoms Ende“, die „Ehre“, oder „Schuldig“ ist — und sie bringt leider viele goldene Körner aus unserer heutigen Gesellschaft. Fr. Klinkhamer zeigte sich in der „Heimat“ wieder als vollendet und durchgefeigte Schauspielerin. Indes glauben wir, daß die umgekehrte Reihenfolge ihres Auftrittens für sie vom Vorheil gewesen wäre. Auch in der „Heimat“ brillierte ihr Talent und ihre schauspielerische Routine, auch hier wußte sie durch seine Anwendung der verschiedenen Situationen mächtig zu wirken, die Leidenschaften und die inneren Regungen klar zu veranschaulichen; allein eine Cocotte, wie sie der Dichter deutlich will, war sie nicht. Mag sein, daß gerade durch ihr Erstauftritt als „Lotte“ das Urteil über „Magda“ individuell getrübt wird; wir können uns aber des lärmenden Eindruckes über ihre Darbietung am Samstag nicht erinnern. Indes erhielt die Künstlerin auch hier oftmaligen und stürmischen Beifall. Das Zusammenspiel ließ etwas zu wünschen übrig; man merkte bei der Aufführung zu deutlich das Bestreben der Mitspielenden, sich gegenseitig durch auffallendes Betonen der „Schlagworte“ zu unterstützen, was störend wirkte. Als lobend und die Gastin bestens unterstützend müssen wir jedoch hervorheben die Damen Jenbach, v. Beck und Nikola, dann die Herren Curtis, Nissel und Höfer.

Thierseuchen. In der Berichtsperiode vom 17. bis 26. November 1893 erloschen in Steiermark folgende Thierseuchen: 1. Rauchbrand der Rinder in der Gemeinde Gallmannsberg des Bezirkles Voitsberg. 2. Rothlauf der Schweine in der Gemeinde Wollsthal des Bezirkles Marburg und in der Gemeinde Wersje des Bezirkles Pettau. Das Land Steiermark ist daher derzeit frei von Thierseuchen.

Ein Stations-Chef von der Locomotive überfahren. Ein gräßlicher Unglücksfall hat sich am letzten Samstag in der Bahnhofstation Deutsch-Landsberg an der Graz-Köflacher Bahn ereignet, wo der Stationsvorstand Kovatsch unter die Locomotive eines Lastzuges geriet und schwer verletzt wurde. Herr Kovatsch soll das Rangieren

und noch dazu ein sehr stattlicher, prächtiger — meine Augen wenigstens konnten sich nicht satt an ihm sehen; an meinem Hochzeitslager aber trug ich auf seinen besonderen Wunsch jenes Paar Strümpfe, welche unser Glück begründet.

"Die Brüder nannten den neuen Schwager heimlich nur „Klärtchens Nikolo“, und endlich wurde aus dem Scherz doch Ernst. Als uns genau ein Jahr später nach jenem verbürgtvollen Tage ein kleiner Sohn geschenkt wurde, nannten wir diesen in dankbarer Erinnerung an den guten Heiligen „Nikolaus“, und nun hatte das Haus seinen eigenen Nikolo — fragt nur eure liebe Mama, warum sie den Papa nie anders nennt."

Lebhafter fuhren die Blondköpfe der Kinder in die Höhe.

"Unser Papa? ! Ach ja, ach ja, nun verstecken wir alles! Dann müssen wir künftig zugleich Papas Namens- und Geburtstag feiern, daran haben wir bisher noch gar nicht gedacht. Wie reizend, Großmama, war das, was du erzähltest — aber sage ehlich, ist die nicht heute doch noch leid, daß der Wind den schönen, geräumigen Strumpf wegtrug und du so unverstehens um all die guten Sachen kamst, die der echte Nikolo sonst hineingelegt hätte?"

Die alte Frau antwortete nicht, nur ein wundersames Lächeln verklärte ihre Züge. Sie hatte wohl bemerkt, daß gegen den Schlüß ihrer

des Lastzuges überwacht haben, und nach der einen Version habe er knapp vor der Locomotive noch über die Schienen eilen wollen; nach der anderen Version habe er die Absicht gehabt, auf das Trittbrett des Tenders zu steigen. Er sei jedoch auf der Eisfläche, welche neben den Schienen sich gebildet hat, ausgeslitten und so ungünstig gestürzt, daß er mit beiden Beinen über die Schienen zu liegen kam. Im nächsten Augenblick setzte sich die Locomotive in Bewegung, und es wurden ihm die Unterschenkel überfahren und vollkommen zerquetscht. Es wurde sofort nach Graz telegraphiert um Abfördnung eines Extrazuges zur Überführung des Verunglückten. Kovatsch wurde ins Krankenhaus befördert und dort an ihm die Amputation beider Beine vorgenommen, bei einem Beine über dem Fuße, bei dem zweiten über dem Knie. Seit 30 Jahren war Kovatsch bei der Köflacher Bahn im Dienste und seit 20 Jahren in Deutsch-Landsberg stationiert. Der Verunglückte ist ein Schwiegersohn des Statthalterreiches Lautner in Graz. Kovatsch steht im 50. Lebensjahr.

— Aus Graz, 4. Dezember wird weiter berichtet: Stations-Chef Kovatsch, welcher am verflossenen Samstag von einer Locomotive überfahren wurde, ist noch gestern Morgens um $\frac{1}{2}$ Uhr gestorben. Allen Anzeichen nach war das traurige Ereignis, welches sich auf dem Bahnhofe zu Deutsch-Landsberg zugetragen, nicht ein Unglücksfall, sondern Kovatsch hat aus Gründen privater Natur den Tod selbst eingeführt.

Erdbeben in Krain. Aus Raibach wird vom 3. d. geschrieben: Etwas verspätet wird aus dem Moräutischen Thale gemeldet, daß es vor einigen Tagen in der auf einem Berge liegenden Ortschaft St. Trinitas gegen Mitternacht ein heftiges Erdbeben gab, das die meisten Schäfer auf die Beine brachte. Die Erdbewegung dauerte zwei Secunden. Die Richtung derselben war Nord-Süd.

Gonobiz, 30. November. [G.-B.] (Bezirksausschuswahl.) Bei der heute unter Vorst. des Herrn L. I. Bezirkshauptmannes Wagner stattgehabten Wahl des Bezirksausschusses der Bezirksvertretung Gonobiz gingen als gewählt hervor: als Obmann Herr Dr. Mich. Leyrer, Rechtsanwalt in Gonobiz; als dessen Stellvertreter Herr Joh. Wessengegg, Walzenmühlenbesitzer in Gonobiz. Als Ausschüsse wurden gewählt: aus dem Großgrundbesitz Se. Durchlaucht Fürst Hugo Windischgrätz; aus der Gruppe Städte und Märkte Herr Joh. Walland, Weinergarten- und Gasthofbesitzer in Gonobiz; aus der Gruppe der Industrie Herr Adalbert

Erzählung sich leise die Thür geöffnet und ein junger Männerkopf lauschend und spähend herein schaute, um sich dann ausschließlich nach Gisa hinzuwenden, die sehr nachdenklich zu Boden saß.

"Da müßt ihr eure älteste Schwester fragen," sagte endlich Großmutterchen, "was ihr in solchem Falle lieber sein würde — freilich ein gewöhnlicher Strumpf, wie sie heutzutage unsere jungen Mädchen tragen, ist ihrer eigenen Meinung nach, ja solchen Aufhebens gar nicht wert."

"Großmama!" flehte Gisa, und legte ihre Hand auf die Lippen der Matrone.

"Gerausche hinter der Gruppe wurde laut. „Nikolo, Nikolo!“ schrien die Kinder, deren Phantasie den Geschichten in dem inzwischen geräumigen Nähegetretenen zu erblicken glaubte.

"Nein," sagte eine tiefe, wohlbekannte, jugendliche Stimme, "nicht der Nikolo, aber einer, der gerne als Nachfolger Nummer Drei in seine Fußstapfen treten möchte — Großmutterlein, verehrte Heilige, bitte für uns —" und vor den staunenden Augen der Greisin und der Kinder sank ein junges Menschenpaar, das sich fest umschlungen hielt, zu den Füßen der Ahne.

Philip Vogler
in der "Wiener Haushfrau-Zeitung."

Walland, Holzhändler in Gonobiz; aus den Landgemeinden Herr Valentín Müchnigg, Holzhändler in Retzach; aus dem Plenum die Herren: Josef Putschning, Gathofbesitzer in Weitenstein, und Ludwig Müller, L. L. Postmeister in Heil-Geist bei Gonobiz. Die Windischen beteiligten sich nicht an der Wahl, lourierten aber in geheimer Stellung, um dann unbemerkt durch den Seeparkt den Rückzug anzutreten. "Deutscher Michel, nur so fort, dann bist du der Mann am richtigen Ort." Der beste Dank sei unseren braven Parteigegnern, insbesondere jenen der Umgebung für das vollzählige Erscheinen von den Gonobizer Freunden gebracht. — Weiters wird uns aus Gonobiz berichtet: Die guten Folgen des im heurigen Sommer abgehaltenen Parteitages in Cilli zeigen sich schon allenthalben. Diesmal erschienen die Mitglieder der deutschen Partei vollzählig zur Wahl des Ausschusses der Bezirksvertretung Gonobiz. Die willenslosen Anhänger der Rücksichtspartei erschienen auch gestürtzt zur Wahl, da aber endlich einmal, außer Gewohnheit, die deutsche Partei vollzählig erschien, so erschienen die gar nicht zur Wahl. Nur ein Mitglied erschien in dem Wahllokal, wahrscheinlich um dann Bericht zu erstatten. Der deutschen als auch der besseren slowenischen Bevölkerung ist der Ausgang der Wahl aufs Herzlichste zu wünschen, sie ist sicher, daß durch die Funcionsperiode wieder die Obliegenheiten des Bezirktes Gonobiz in bester und schönster Ordnung geführt werden. Würde in anderen Dörfern und Bezirken bei Wahlen w. auch so einmütig und im Nationalbewußtsein vorgegangen, so wären die großen Verluste des heurigen Jahres in unserem Lager nicht zu beklagen.

Mitsling. 29. November. (Sig.-Ber.) (Eine diamantene Hochzeit.) Im Jänner des Jahres 1890 brachten die steirischen Blätter die Nachricht von der seltenen Feier einer goldenen Hochzeit, welche 3 Arbeiterware der Gewerkschaft Miskling, die im Jahre 1724 von dem kärntnischen Gewerken Käufisch gegründet, heute nachdem selbe, im Zeitraume von 170 Jahren mehrere Besitzer hatte und jetzt im Besitz der alseits hochgeachteten Familie Pogany steht, abhielten. Seitdem ist allerdings erst ein Zeitraum von 4 Jahren verflossen, aber einer der Jubilare, der im Jahre 1832 eingewanderte Schmelzmeister Andreas Gruber, welcher schon bei der obigenannten goldenen Hochzeit mehrere Jahre darüber hatte, erreichte sammt seiner wackeren Ehefrau am 23. November 1893, genau die 60 Jahre seiner Ehe, daher die 3. oder diamantene kirchliche Einsegnung seines Bundes. Dieselbe wurde nun auch vergangenen Sonntag den 26. v. M. mit allen Ehren, die dem Jubelpaar gebühren, begangen. Von der gesamten Arbeiterchaft mit den Beamten an der Spitze, sowie einer großen Schaar von Eiteln, Urenkeln, Kranzungern und Kranzführern Nachmittag 3 Uhr von seiner Wohnung abgeholt, gieng der erhabend schöne Zug, unter ununterbrochenem Pöllergeknall und Musikbegleitung in die althistorische Kirche St. Leonhard unter Turiac, wo der kirchliche Act der 3. Trauung des Greisenpaars, mit einer vorhergegangenen herzlich warmen Ansprache unseres Herrn Ortspfarrers Franz Klauscher, eines hochgeachteten Priesters mit Silberhaar, stattfand. Dann gieng es wieder mit Musikbegleitung und dem Donnern der Pölle in das sehr renommierte und stark besuchte Gasthaus des Herrn Raimund Fiall in "die Post", wo alle Räume sumtig geschmückt waren und wo das festliche Gefälle mit darauffolgender Tanzunterhaltung in gelungenster und bewegtesten Weise und Stimmung stattfand. Und das sich auch noch das Jubelpaar, 86 und 80 Jahre alt, unter frenetischen Jubelrufen einen langsamem "Steirer mit dazugehörigem Lied" gönnte, soll nicht unerwähnt bleiben. Die Topte und Ansprachen wollten kein Ende nehmen, von welch letzteren wir die ergreifend schöne Rede unseres allverehrten und beliebten Werksdirektors Schiffermüller hervorheben müssen, die dem Jubelpaare ihrem Leben und treuen Wirken

gewidmet, auch gleichzeitig eine innige Bitte an die gesammte junge und ältere Arbeiterschaft war, ja ein feierlich ernster Schwur, treu und fest zu halten an solch edlem Beispiel, ergeben zu bleiben der Benitzersfamilie, welche in voller Humanität auch Alles thut, und sich nicht hinreissen zu lassen, von vielen verderblichen Ansichten und Lebren unserer Zeitzeit. Dass auch der Familie Pogany ein in begeistertem Topte und warmem Danke gedacht wurde, zeigt schon der ganze Bericht voraus. Besonderen Dank aber schulden wir für das gelungene Zustandekommen dieses schönen, in Miskling wohl nie mehr wiederkehrenden Festes auch der Frau Gastgeberin Fanni Fiall, welche nicht allein in Küche und Keller das Allerbeste bot, sondern auch sonst in freundlichstem Entgegenkommen, in Auflockerung, Mühe und Geduld wirklich ein edles, gefühlvolles Herz bezogt, wofür wir ihr sammt der ganzen Familie Fiall hiermit öffentlich wärmstens danken.

Vom Schwurgericht.

Cilli, am 2. Dezember.

Mord. Vorsitzender Herr Präsident Dr. Gertscher, öffentlicher Ankläger Herr St.-A.-S. Dr. Galle. Richard Slerget, 43 Jahre alt, verehelichter Winzer in Grabonischenberg, hatte sich vor den Geschworenen wegen gemeinsamen Mordes zu verantworten und zwar aus nachstehenden Gründen: Zwischen den Nachbarleuten Georg Hole und Richard Slerget bestand schon seit mehreren Jahren wegen eines zwischen ihnen einmal stattgehabten, an sich unbedeutenden Streitfalles ein gespanntes Verhältnis, welches immer wieder neue Nahrung in dem Umfang fand, daß die Hühner des Hole häufig in das Ackerfeld des Richard Slerget gerieten und ihm Schaden verursachten. Am 15. November 1893 nachmittags war Richard Slerget auf seinem Felde mit dem Ausnehmen der Rüben beschäftigt. Auch an diesem Nachmittage kamen die Hühner des Georg Hole wiederholt auf sein neben dem Rübenacker gelegenes Weizenfeld, worüber Slerget sehr aufgebracht war und laut schimpfte. Er gieng nach Hause, lud seine Pistole, um auf die Hühner zu schießen und kam wieder auf den Rübenacker zurück. Mittlerweise waren die Hühner des Georg Hole vom Felde verschwunden, wohl aber kam dieser selbst zum Acker und stellte Richard Slerget wegen seiner früher ausgestoßenen Drohung zur Rede. Als Richard Slerget dies hörte, warf er den Kopf, welchen er am Rücken trug zu Boden und näherte sich im Laufschritt dem Georg Hole. Nachdem er denselben auf 2 Schäfer nahe gekommen war, erhob er gegen Hole die Pistole, zielte und drückte los. Die Ladung traf den Georg Hole in die Bauchgegend und hatte binnen wenigen Stunden dessen Tod zur Folge. Die Aerzte erklärt die Verlezung als eine absolut tödliche. Richard Slerget ist der Thathandlung vollkommen gefaßt, nur längnet er die Tötung absichtlich, aber der Zeuge Johann Omulec bestätigte, daß Slerget, als er auf Hole losgieng, drohende Worte ausrief, allein der Beschuldigte verharrete bei seiner Verantwortung. Da nun die Geschworenen die Frage auf Mord verneinten, jene auf Totschlag aber bejahten, so wurde Richard Slerget wegen des leichten Verbrechens zum schweren Kerker in der Dauer von 5 Jahren, verschärf mit einem Fastaste allmonatlich und alljährlich einmal hartem Lager, verurtheilt.

Cilli, 5. Dezember.

Den Bruder angeschossen. Vorsitzender Herr L.-G.-M. Reitter, öffentlicher Ankläger St.-A.-S. Schwentner, Bertheildiger Herr Dr. Wetschko. Martin Kurej hatte von seinen Eltern die Wirtschaft übernommen und wollte ein Mädchen mit Baargewinn heiraten, woraus jedoch nichts wurde, weshalb er sich entschloß, die ziemlich verschuldet Realität zu verkaufen, was seinem Bruder, dem 23 Jahre alten Jakob Kurej aus Unter-Secovo, nicht recht war, oder nur

in dem Falle, wenn er sie selbst kaufen könnte. Das Geld hiervor war ihm versprochen worden, welches er aber nicht erhielt und er meinte, sein Bruder sei schuld daran. Am 16. November 1893 gieng Martin Kurej morgens von einem Besuche nach Hause und bei einem Kreuzwege fiel ein Schuß, durch welchen ihm der linke Arm durchschossen wurde, während das Projectil eine Brieftasche durchbohrte und in der Westentasche stecken blieb, was ihm das Leben errettete. Der am Thatort gefundene Papierstrumpf führte zur Entdeckung des Thäters, weil er die Adresse des selben enthielt. Es war ein Stück eines Militärax-Bemessungs-Erkennissches für Jakob Kurej. Dieser leugnete anfänglich die That, allein später gestand er dieselbe mit dem zu, daß er nicht anders handeln konnte, weil sein Bruder Jakob mit einer Latte auf ihn losgegangen wäre. Dies aber widerlegte sich durch die Erhebungen, die besagten, daß der Beschuldigte an jenem Kreuzwege hinter Elenstädten gelauert hätte, und so wurde gegen ihn die Anklage wegen des Verbrechens des verüchten Meuchelmordes erhoben. Nach dem Wahrspruch der Geschworenen verurtheilte der Gerichtshof den Jakob Kurej wegen dieses Verbrechens zu 7 Jahren schweren Kerker.

Briefkasten.

Wegen Überfülle an Stoff entfällt heute die Fortsetzung des Romans v. Mark Dervall: "Die Rettung der Ostmark".

Heller'sche Spielwerke. Mit den Heller'schen Spielwerken wird die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernreisenden durch ihre Melodien herzbewegende Grüße aus der Heimat sende. In Hotels, Restaurants u. s. w. erzielen sie ein Orchester und erfreuen sich als bestes Zugmittel; für Obige empfehlen sich noch besonders die automatischen Werke, die beim Einwerfen eines Goldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird. Die Repertoires sind mit grossem Verständniß zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieber und Choräle. Thatsache ist ferner, daß der Fabrikant an allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet. Reiterant aller europäischen Höfe ist und ihm jährlich Tausende von Anerkennungsschreiben zugehen. Die Heller'schen Spielwerke sind daher als passendstes Geschenk zu Weihnachten, Geburts- oder Namenstagen, außerdem für Seelsorger, Lehrer und Kranke zu empfehlen. Man wende sich direkt nach Wien, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste beorgt, ältere an Baulichtstatt angenommen. Auf Wunsch werden Theilzahlungen bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugesandt.

Die schönste Frau im alten Griechenland. Aspasia, die Freundin des Pericles und des Praxitels, soll es meisterhaft verstanden haben, eine herrliche Kraftbrühe aus Hühnern und Lammfleisch zu kochen. Heutzutage hat es der Fortschritt, der Wissenschaft ermöglicht, daß die Kunst, eine gute Suppe zu bereiten, populär im besten Sinne des Wortes geworden ist. Edelfe Damen sowohl wie schlichte Frauen aus dem Volke verstehen es, mit Hilfe des echten Liebig Company's Fleisch-Extractes Fogleich eine Tasse köstlicher Bouillon herzustellen, sowie zu schwach gerathene Suppen, Saucen und Ragouts mit Hilfe jenes Universalmittels der modernen Küche Kraft und Würze zu verleihen.

Nachtrag.

Littai. 5. Dez. [Sig.-Ber.] (Eisenbahnhunfall.) Heute abend um 8 Uhr wurde der Arbeiter Anton Pregele übersfahren und getötet. Näheres folgt in nächster Nr.

Richters Steinbankosten gehört zu den Geschenken für den Weihnachtsstisch, welche nicht aus der Mode kommen, keiner gesteigerten Empfehlung bedürfen, aber es wohl verdienen, beim Herannahen der schönen Weihnachtszeit den Eltern aufs neue ins Gedächtnis zurückzurufen zu werden. Die Firma J. Ad. Richter & Cie. in Wien, die Erzeugerin dieses sogenannten **Anter-Steinbankosten** (so benannt nach dem Anter, welcher als Schutzmarke gilt) ist in unschöner Weise bemüht, allen möglichen Wünschen des Publikums hinsichtlich der Größe der Kästen und der Preise entgegenzukommen. Sie hat circa 23 Original-Ausgaben der Steinbankosten von 35 kr. bis fl. 50. — aufsteigend in den Handel gebracht und verkaufst daneben noch Ergänzungss-

oder Vergrößerungskästen, durch welche früher gekaufte Originalkästen in regelmässiger Weise vergrößert werden. Über den erziehlichen Wert von zeitgemässen Baukästen für die Kinderseele herrschen leider Meinungsverschiedenheiten mehr; freuen wir uns, daß die technischen Fortschritte der Neuzeit es ermöglicht haben, den Holzbaukästen durch den billigeren und vielseitigeren Steinbankosten zu ersetzen.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg
1. u. 2. Hdt.) Stück liefert direkt an Private: schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 pr. Meter — glatt gefertigt, karriert, gemustert, Damask etc. (ca. 240 versch. Stoffe, und 2000 versch. Farben, Oxfords etc.) vorste- und vollste. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz.

Tinct capsici compos.

(Pain-Expeller), ® bereitet in Richters Apotheke, Prag,

allgemein bekannte, schmerzlindernde Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke "Anter" als echt an. Central-Versand: Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.



Essenzen



zur sofortigen unfehlbaren Erzeugung sämtlicher Spirituosen, feiner Tafelliqueure und Spezialitäten liefere ich in brillanter Qualität.

Nebstdem offeriere ich **Essigessenzen, 80%** chemisch rein, zur Erzeugung von pikant-scharfem Weinseiss und gewöhnlichem Essig-Recepte u. Plakate werden gratis beige-packt.

Für beste Erfolge wird garantiert. — Preisliste versende franco.

Carl Philipp Pollak

Essenzen-Spezialitäten-Fabrik

PRAG. 1005—50

Solide Vertreter gesucht.



Heinrich Reppitsch

Zeugschmied für Brückenwagenbau und Kunstschlosserei 302—28



Cilli Steiermark

erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen, Gitterthüren und Geländer, Ornamente und Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grabgitter, Heu- und Weinpressen, Tiefbrunnen-Pumpen, auch Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst.

Tiroler Loden

1277—10

Erste Bezugsquelle

Special-Geschäft

Rudolf Baur

Innsbruck (Tirol), Rudolfstrasse 4.

Fertige Havelocks, Juppen und wasser-dichte Wettermäntel

Touristen-Ausrüstung.

Grösste Auswahl in

Tiroler Damenloden

Versandt nach Meter.

Illustrierter Katalog und Master gratis und franco.

Alois Keil's

1234—24

Fussboden-Glasur

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.

Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

Wachs-Pasta,

bestes und einfaches Einlassmittel für Parquetten.

Preis einer Dose 60 kr., stets vorrätig bei

Victor Wogg in Cilli.

Visitenkarten in schönster Ausführung liefert zu den billigsten Preisen die

Buchdruckerei Joh. Rakusch.

Die Drogerie „zum gold. Kreuz, Cilli, Bahnhofstr. 7 empfiehlt: Alle Arten Toilette-Artikel und Parfumerien, Toilette- und medicinische Seifen, verschiedene Toilette-Crémes zur Pflege der Haut, deutsche und französische Puder, Haar- und Mundwässer, Zimmer-Parfums diverser Art, Desinfektionsmittel, Zerstäuber, Schwämme, Gold- und Silbertinktur zum Selbstvergolden diverser Gegenstände u. s. w. 1088

Zwei Wohnungen

im 1. Stock sogleich zu beziehen. Anzufragen, im „Schweizerhof“ bei Unger. 608

Russisches Magen-Elixir

von Dr. A. Myrow. Vorzügliches Mittel bei allen Magenkrankheiten. Verstopfung, Appetitisigkeit, bewirkt Blutreinigungsmittel.

Preis einer grossen Flasche 75 kr., einer kleinen Flasche 50 kr. Gebrauchs-Anweisung liegt bei Anton Nedwed, Mohren-Apotheke, Graz, Murplatz. 1201 Versandt mit Nachnahme.

Weihnachts-Kataloge!

Neue Werke zu ermässigten Preisen, sende gratis u. franco. II. Barsdorf, Buchhandlung, Leipzig, Dufourstr. 15

Hochsteiner Gorgonzola

127—4 bei Alois Walland.

Richters Anker-Steinbankosten

lieben nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbankosten

find das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dies einzig in seiner Art dastehende Spiel und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma zeigen die neue reich illustrierte Preisliste tonnen, und lese die darin abgedruckten überaus glänzenden Gutachten. — Beim Einkauf verlangt man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbankosten und welche jeder Kasten ohne die Fabrikmarke Anter darf als unecht zurück; wer dies unterlässt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbankosten sind zum Preise von 35 kr., 70 kr., 80 kr. bis 5 fl. und höher vorrätig

in allen feineren Spielwaren-Händlungen.

Neu! Richters Geduldspiele: *El Dorado*, *Blitzableiter*, *Bornbrecher*, *Grillenbüder*, *Prügelnagern* u. v. o. Die neuen Sets enthalten auch hochinteressante Aufgaben zu Doppelspielen. Preis 35 kr. das Spiel. Nur echt mit Anter!

J. Ad. Richter & Cie.,

Erste öster.-ungar. kaiserl. und königl. privilegierte Steinbankosten-Fabrik, Wien, I. Nibelungengasse 4. Nürnberg, Altona, Rotterdam, London E.C., New-York.

Druck-

sorten für Aemter, Schnellen, Notare etc. zu den billigsten Preisen bei

Fritz Rasch
Buch- u. Papierhandlung
CILLI.

Dem besten, echten, guten

Natur-Most

gleich, gibt **Most-Ersatz** nur gut vermengt mit reinem Wasser. Derselbe wird nur erzeugt von **Johann Krenn, Graz**, Schillerstrasse 14 und ist nur zu beziehen ab Graz oder Niederlagen.

Für 280 Lit. Most fl. 5.50, incl. Kiste u. Flasche fl. 6.10. Für 150 Lit. Most fl. 3.20, incl. Kiste u. Flasche fl. 3.74. Für 100 Lit. Most fl. 2.50, für 60 Lit. Most fl. 1.60, für 50 Lit. Most fl. 1.50 mit Flasche ohne Kiste. Post-Colli für 50 Lit. fl. 1.70, franco per Post. Für Arbeiter sind Flaschen für 5, 10 u. 25 Lit. vorrätig. 998—8 Wiederverkäufer für Untersteier gesucht.

Ein Gewölbe

am Hauptplatz Nr. 20, mit Spezial-Einrichtung ist vom 1. December 1893 zu vermieten. Anfragen in der Seifen-Niederlage des Herrn Josef Costa, Rathausgasse. 969—a

Alles Berbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kleine Flüss-Staub-Flasche. 616—20 Gläser zu 20 u. 30 lit. bei Ed. Stolant.



3. 9107.

Kundmachung.

In dem der Stadtgemeinde Cilli gehörigen Hause Nr. 12 Bahnhofsgasse werden die bisher vom I. I. Revierbergamtne in Cilli innegehabten Amtslocalitäten, bestehend aus zwei großen Zimmern im I. Stocke, vom 1. Februar 1894 angefanden, unter Umständen auch früher vermietet. Diese Localitäten eignen sich ganz besonders zu Kanzleizwecken.

Reflectanten wollen sich an das gefertigte Stadtamt wenden.

1296—3

Stadtamt Cilli, am 1. Dezember 1893.

Der Bürgermeister:
Gustav Stiger.



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leichtabführendes, lösendes Mittel empfohlen werden.

Die Pillen sind vollkommen unschädlich. Der verunreinigte Form wegen werden diese Pillen sehr von Kindern gern genommen. Neustein's Elisabethpillen sind durch ein sehr erhabendes Seumant des Herrn Hofrathes Pitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8

Schachteln, demnach 120 Pillen enthaltend, kostet nur 1 fl. 6. W.

Warnung! Jede Schachtel "Zur heiligen Leopold" nicht fecht, und auf der Rückseite mit unserer Schutzmarke in rothem Druck nicht versehen, ist ein Falsifizat, vor dessen Aufkunft das Publizatum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schlechtes Präparat erwarte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabethpillen; diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

168—12

1189—24

Philippe Neustein
Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt,

Ecke den Planken- und Spielgasse.

Zu haben in Cilli bei Herrn A. Marek, Apoth.

3. 9822.

Kundmachung.

Anlässlich des Eintrittes des Winters werden nachstehende Bestimmungen der für die Stadt Cilli geltenden Straßenpolizei-Ordnung zur genauesten Darnachachtung in Erinnerung gebracht:

§ 40.

Bei eintretendem Schneefalle oder Glatteise müssen die Trottoire und Fußwege und wo sich keine solchen befinden, die Straße in einer Breite von 1.5 Meter vor dem Hause täglich, und wenn nötig, auch mehrmals des Tages bis auf eine möglichst dünne Schicht von Schnee und Eis gereinigt und mit Sand, Asche, Sägespänen oder anderem geeigneten Materialien bestreut werden.

Das Bestreuen muss jedesmal bei Beginn des Verkehrs, d. i. bis 8 Uhr morgens vollständig durchgeführt sein.

Aus den Hörfäumen darf kein Schnee auf die Gasse geworfen werden, sondern die Hauseigentümer haben selber auf eigene Kosten weggeschaffen zu lassen. Ebenso sind die Hauseigentümer verpflichtet, bei starkem Schneefalle auf geschehene behördliche Anlage den Schnee von den Dächern zu räumen, für die Fortschaffung und dafür zu sorgen, dass die Vorübergehenden durch ein sichtbares Zeichen vor Beschädigung gewarnt werden.

Damitverhandelnden werden Geldstrafen von 1—50 fl. auferlegt.
Stadtamt Cilli, am 27. November 1893.

Der Bürgermeister:
Gustav Stiger.

1288—3

3. 9983.

Kundmachung.

Das der Stadtgemeinde Cilli gehörige, neben der Chemal-Kaserne in der Carolinengasse gelegene einstöckige Landsturm-Magazins-Gebäude wird mit 1. Juli 1894 geräumt und gelangt zum Verkaufe. Kauflustige wollen ihre mit 50 kr.-Stempel versehenen Offerte unter Angabe des Preises, welchen sie anbieten, bis 31. December I. O. beim gefertigten Stadtamt überreichen.

Stadtamt Cilli, am 4. December 1893.

1301—3

Der Bürgermeister: **Stiger.**

1294—18

Herbabny's aromatische

GICHT-ESSENZ

(Neuroxylin).

Seit Jahren bewährte, schmerstillende Einreibung bei allen schmerhaften (nicht entzündlichen) Zuständen, wie sie infolge von Zugluft oder Erwärmung in den Knöchen, Gelenken und Muskeln frisch auftreten oder bei Witterungswechsel und feuchtem Wetter periodisch wiederkehren. Wirkt auch belebend und stärkend auf die Muskulatur.

Preis: 1 Flacon 1 fl. per Post für 1—3 Flacons 20 kr. mehr für Emballage.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.

Central-Versendungs-Depot:
Wien, Apotheke „zur Varmherzigkeit“

VII/1 Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots bei den Herren Apothekern: Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsches Landberg: H. Müller, Feldbach: J. König, Gronobis: J. Böglisch. Graz: Anton Nedwed, Leibnitz: O. Ruhheim, Marburg: G. Bancalari, J. M. Richter, W. König, Mureck: G. Reich, Pettau: B. Molitor, J. Wehrholt, Radkersburg: M. Leyrer, Windisch-Feistritz: Fr. Peßolt, Windischgraz: L. Hösl, Wolfsberg: A. Huth, Liezen: Gustav Größwang, Laidach: W. Mayr.

3. 9973.

Kundmachung.

Die Neujahrsbesuchs-Enthebungs-Karten für 1. Jänner 1894 werden von jetzt ab bei der Stadtcaffa ausgegeben; der Preis einer Karte beträgt mindestens 1 fl.; der Grosmuth werden hierbei natürlich keine Schranken gesetzt.

Der Erwerber einer solchen Karte soll nicht nur von der Verpflichtung, Besuche zu machen, sondern auch solche zu empfangen entbunden sein.

Der Erlös dieser Karten fließt in den Local-Armensond der Stadt Cilli.

Stadtamt Cilli, am 3. December 1893.

Der Bürgermeister: **Stiger.**

JOHANN RAKUSCH, Buch- u. Papierhandlung
5 Hauptplatz CILLI Hauptplatz 5.

Kalender 1894.

S. 1. Untersteirischer

S. 2. Österreichischer

für Stadt und Land 1894

nebst Adress- und Auskunftsbuch von Cilli und Pettau

Preis geb. 40 kr. nach Auswärts 50 kr.

Grösste Auswahl

Haus- und Familienkalender, Schreibkalender, Briefkalender für alle

Normalkalender, Adresskalender, Sachkalender für alle

Stände, Portemonnaie-Kalender, Sachkalender für alle

kalender, Post-Kalender, Schreibunterlasskalender, Briefkalan-

der, Kalender Bauernhafender — Pratika x. u.

zu den billigsten Preisen.

Patentiert für
ganz Europa.

Die Zukunft der Tricot-Unterkleider.

Die **neueste Erfindung** auf diesem Gebiete sind

Tricot-Unterkleider

aus „waschbarem Plüscher“.

Dieselben vereinigen alle Eigenschaften in sich, die von einer guten und zweckmässigen Unterkleidung gefordert werden. Sie sind elastisch und porös, können wie gewöhnliche Hauswäsche gewaschen werden, laufen dabei nicht im geringsten ein, tragen sich äusserst angenehm, halten den Körper warm und in gleichmässiger Temperatur, bieten einen vorzüglichen Schutz gegen Erkältung, sind anerkannt als bestes hygienisches Erzeugniß und außerordentlich preiswert.

Die gefertigte Firma hat erst, nachdem sie sich durch mannigfache praktische Versuche und fachmännische Unterstellungen die volle Überzeugung von den vorzüglichen Eigenschaften der Plüscher-Tricot-Unterkleider verschafft hat, so dass sie in der Lage ist, diesen ihren langjährigen Kunden und einem P. T. Publicum zu empfehlen, das General-Depot für Oesterreich-Ungarn, **en détail** und **en gros**, übernommen.

Nachstehend die Original-Fabrikspreise:

Plüscher-Herren-Unterjacken Nr. 1100

Grösse	klein	mittelgross	gross	sehr gross	extra gross
	3	4	5	6	7
Original-Fabrikspreis per Stück fl.	1.50	1.80	1.75	1.85	2.10

Plüscher-Herren-Jägerhemden Nr. 1102

Grösse	Halsweiten: cm.		37, 38, 39	39, 40, 41	41, 42, 43	43, 44, 45	46, 47, 48
	3	4	5	6	7		
Original-Fabrikspreis per Stück fl.	1.85	2—	2.25	2.40	2.75		

Plüscher-Touristenhemden Nr. 1100

Original-Fabrikspreis per Stück fl.	2.25	2.50	2.75	3.—	3.25
Plüscher-Herren-Gilets ohne Ärmel Nr. 1100	2.—	2.15	2.35	—	—

Plüscher-Herren-Gilets mit Ärmel Nr. 1100

Original-Fabrikspreis per Stück fl.	2.75	3.—	3.25	—	—
Plüscher-Herren-Unterbeinkleider Nr. 1100	klein	mittelgross	gross	sehr gross	extra gross

Plüscher-Damen-Unterjacken Nr. 1102

Originalpreis per Stück fl.	1.70	1.85	2—	2.25	2.75
kurze Ärmel	1.40	1.50	1.70	2.—	

Plüscher-Damenhemden Nr. 1102

Originalpreis per Stück fl.	1.50	1.70	1.80	2.10
kurze Ärmel	1.75	2.—	2.25	2.75

Plüscher-Damen Unterbeinkleider Nr. 1100

Originalpreis per Stück fl.	1.75	1.85	2.—	2.35
ausgeschlungen	2.—	2.1	2.35	2.75

Plüscher-Damen-Unterröcke Nr. 1170, farbig fl.

detto	Nr. 1100, écru	—	2.75	3—
-------	----------------	---	------	----

Der Plüscher-Stoff per Meter

88 cm breit per Meter fl. 1.40

Der Plüscher-Stoff eignet sich außerordentlich gut für Damen- und Kinder-Confection und empfehlen wir unsere geschmackvoll ausgeführten

Plüscher-Kinderkleidchen, Fagon Empire

per Stück fl.	2	4	6	Jahre
	3.75	4.—	4.25	
Plüscher-Kindermäntel, gefüttert	9.50	10.—	10.50	
Plüscher-Damenjacken (Matindas), ungefüttert fl. 6, gefüttert fl. 6.75, mit Pelzbesatz "	12.—			

Plüscher-Hüttchen, natt arrangiert

3.50			
------	--	--	--

1245—5

Schostal & Härtlein, k. u. k. Hof-Wäsche-Fabriks-Niederlage in Wien,

Haupt-Depot: I., Kärntnerstrasse 13.

Filialen in Wien: I., Graben 30 und Stock-im-Eisenplatz 1. Prag, Graben 37.

Praisourante über Plüscher-Unterkleider und Plüscher-Stoffproben gratis und franco.

Anfragen wegen Errichtung von Verkaufsstellen in der Provinz beliebt man zu richten an Schostal & Härtlein in Wien. — Provinzbestellungen gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Nichtconvenierendes wird innerhalb 8 Tagen gegen Rückerstattung des Betrages retourniert. Illustr. Wäsche-Praisourante über Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Tisch- und Bettwäsche, Taschentücher, Diener-Küchenwäsche, ferner Kostenüberschläge für Brautausstattungen franco und gratis.

1245—5

G. Schmidl's Nachfolger, Cilli

empfohlen zu jeder Saison ihr gut assortiertes Lager von

Tuch-, Current-, Manufaktur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- und Modewaren,
sowie

Nähmaschinen

in grösster Auswahl, bestes Fabrikat
zu sehr billigen Preisen.

368

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnette, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarettenständen, Schweizerhänschen, Photographicalbuns, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz)

Nur directer Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

1225—4

Wilhelm's

antiarthritischer antirheumatischer

Blutreinigungs-Thee

von

Franz Wilhelm

Apotheker

zu Neunkirchen in Nied.-Oesterreich

ist durch alle Apotheken

zum Preise von ö. W. fl. 1.— per Packet

zu beziehen.

Ein Zimmer,

im neuen Hause in der Grabengasse, Hochparterre, ist eingerichtet um monatlich 7 fl. an eine solide Persönlichkeit zu vermieten. Anfrage im Hochparterre, rechts.

1278—3

Sliwowitz

garantiert echt, liefert jedes Quantum zu billigen Preisen Max Berling in Schiltern, Post Rohitsch. Muster auf Verlangen gratis. 1279—3

Copier-

Bücher, Copiertinten, Copierstifte, sowie alle Bureau - Utensilien in grösserer Auswahl zu den billigsten Preisen bei

FRITZ RASCH
Buch- und Papierhandlung
CILLI. 1121—4

Grosses 1292

Zimmer,

geeignet für eine Kanzlei oder ein Magazin im Hausbaum'schen Hause nächst dem Bahnhofe ist sogleich zu vermieten,

Buchen-Brennholz

sowie weiches 1031—28

Unterzündholz

stets zu haben bei
Carl Teppei.

Holzplatz vis-à-vis Grünen Wiese.

Theodor Gunkel, Görz, Bad Tüffer,

Winter, Curorte, Sommer.
1283—2

Verzehrungssteuer Bestellter,

wird mit 1. Jänner 1894 unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Offerte an

Ferdinand Kunei,
in Oplotnitz. 1281—2

Maschinenschlosser,

geprüfter Maschinist, mit langjährigen guten Zeugnissen, sucht Stellung. Auskünfte in der Verwaltung des Blattes. 1269—3



Johann Warmuth's

Herren- und Damen-Frisier-Salon

1305—50

Cilli, Grazergasse 10 (vis-à-vis Hotel Koscher).

Empfiehlt sich dem P. T. Publicum auf das Beste, gute Bedienung und reinste Wäsche.
Größtes Lager von Parfümerie-Artikeln und Haar-Arbeiten.

Alte Zöpfe werden umgearbeitet und gefärbt.



Damen- und Kinderputzwaren-Etablissement

Adolf Jäger „zur Brieftaube“

Graz, Hauptplatz 16.

1302

Muster zu Auswahlserungen bereitwilligst.

Schürzen

für Frauen, Mädchen und Kinder
in den mannigfältigsten Formen
und Stoffgattungen von 28 kr. bis
fl. 10 pro Stück.

Mieder

neur erprobte gute Sorten pr. Stück
von 70 kr. bis fl. 6, auch Mieder-
schützer mit und ohne Ärmel
von 30 kr. bis fl. 2 —

Blousen

enorme Auswahl, sowohl Putz- als
auch praktische Sachen, aus Seide,
Flanell, Tricot, Barchent etc. in
5 Größen.

Handschuhe und Strümpfe

für jedes Alter, lagernd, namentlich
in schwarzen Strümpfen, nur
höste Sorten.

Gänzlich ausverkauft werden sämtliche Kinderkleidchen,
Knaben-Anzüge und Damen-Costüme staunend billig.

Adolf Jäger, Damen- und Kindermoden, Graz.

Römische Echarpes

aus Halbwolle, feiner Berliner Wolle,
Halb- und Ganzseide in wunderschönen
Dessins und Farbenstel-
lungen von 55 kr. bis fl. 20
per Stück.

Fischbus und Spitzenkrägen

aus Spitzen und Stickereien elegant
arrangiert nach den neuesten Mo-
dellen, besonders fürs Theater,
Concerte etc. bes. geeignet.

Häubchen.

Négligé, Putz- und Küchenhäub-
chen sehr geschmackvoll gemacht
von 25 kr. bis fl. 5 per Stück.

Schulterkrägen, Capuchons,
Unterröcke, Wollentücher,
Muffe Boas u. s. w.

Direct bezogene

Spanische Weine,

sind zu haben bei
Anton P. Kollenz, Cilli,
Laibacherstrasse Nr. 4, 1304

Körbe,

zum Versand für lebendes und todes
Geflügel liefert billig J. Kautschitsch,
in Rann. 1303—3



Musik-Specialitäten

größte Auswahl in Neu-
heiten von mech-
Musik-Artikel
1298—3 und
Notenblätter
bei

Fritz Piglowsky,
Graz, Tegetthof-
strasse Nr. 9.

Übernahme von Reparaturen jeden Genres.

Deschmann's Wanzen-Tinctur

Eprobiertes Mittel zur gänzlichen Vertil-
gung der Wanzenbrut. Probeschlaflasche 25 kr.
Echter Fichtennadel-Franzbranntwein als
Einarbeitung bei gichtischen Leiden, schmerz-
stillend, nerven- und muskelstärkend à
45 kr. Apotheke „zur Sonne“, Graz,
Jakominplatz 24. 1247—10

Kundmachung.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß am
Samstag, den 9. December 1893
2 Uhr nachmittags im Licitationswege:
Weiches Scheiterholz, Hopfenstangen, Flaggen-
stangen und Fichtenreisig am **Josefsberge**
an den Meistbietenden gegen sogleiche Be-
zahlung hintangegeben wird. Anfang der
Lication auf der **grossen Wiese**
unter der Kirche.

Stadtamt Cilli, am 6. December 1893.

Der Bürgermeister:

Stiger.

1306

3. 10.000.

Concurs-Ausschreibung.

Beim Stadtamt Cilli gelangt mit 1. Jänner 1894 eine
Diurenisten-Stelle zur Besetzung.

Bewerber wollen ihre mit den Nachweisen ihres Alters, der Zu-
ständigkeit, bisherigen Verwendung und allfälligen Sprachkenntnisse
belegten Gesuche bis längstens 20. December 1. J. beim fertigten
Stadtamt, woselbst die näheren Auskünfte ertheilt werden, überreichen.

Stadtamt Cilli, am 2. December 1893.

1300—2

Der Bürgermeister: **Stiger.**

Damen-Confection

Moderne Neu-
heiten in Winter-
mänteln, Pelz-
mänteln, Winter-
Jacken, Winter-
Caps und Winter-
Regenmäntelsowie
reizende Kinder-
mäntel empfiehlt
Carl Roessner,
Damenkleidermacher.

Pfandleih-Anstalt

in Marburg a./D., Domplatz Nr. 6

gibt

Darlehen auf Gold- und Silbergeschmuck, Wertpapiere
und Lose, Waren, Wäsche, Kleider und
Wertgegenstände aller Art.
Anfragen und Aufträge per Post werden auf Kosten der Partei sofort und discreet
beantwortet, respective ausgeführt. 1290—3

JOSEF JAMSCHEGG

Cilli, Herrengasse Nr. 6

vis-a-vis dem Hotel Erzherzog Johann empfiehlt sich zur Anfertigung
eleganter Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher etc.

950—2

Druck und Verlag der Firma Johann Rakusch in Cilli

Rathausgasse 16

Herausgeber u. verantwortlicher Redacteur Josef Zörker.